

einem so huldvollen allergnädigsten Handschreiben, wie es nur in den allersehrsten Fällen in den feierlichen Augenblicken an Männer von höchstem Verdienste gerichtet zu werden pflegt.

Graf Karl Bongracy: Ich bitte, das Vorgehen Sr. Majestät nicht zu kritisieren! (Lärm und Heiterkeit.)

Präsident: Ich bitte um Ruhe! Den Herrn Grafen Karl Bongracy, der dazwischen gerufen hat, mache ich darauf aufmerksam, daß hier ich über die Einhaltung der gehörenden Grenze wache (Zustimmung) und daß er nicht berechtigt ist, einen Redner zur Einhaltung der Grenzen zu ermahnen. (Zustimmung.) Ich bitte, fortzufahren.

Ignaz Helly: Ich danke dem Herrn Präsidenten sehr für seine Intervention, welche umso berechtigter ist, als mich Niemand zur Einhaltung der gehörenden Grenzen aufmerksam zu machen braucht. (Zustimmung auf der äußersten Linken.) Ich weiß sehr wohl, daß das Recht Sr. Majestät, seinen eigentlichen Gefühlen Jemandem gegenüber Ausdruck zu geben, durch keinerlei Gesetz beschränkt ist; eine solche Erklärung bedarf nicht einmal auf Grund der 1848-er Gesetze der Contrasignatur.

Es kann also für die in solcher Form erscheinende Erklärung Niemand verantwortlich gemacht werden. Allein mit derselben Achtung muß ich bemerken, daß das allerhöchste Handschreiben unter den Umständen, unter welchen es erschienen ist, der politischen Action einen so prononcierten Charakter gab, welcher nicht in Abrede gestellt werden kann. Es ist dies eine große, wichtige politische Action, welche nicht bloß in unserem Vaterlande, sondern, wie wir heute schon sehen, im ganzen Auslande große Wirkung gemacht hat. (So ist! auf der äußersten Linken.) Ich will mich gerade aus Achtung vor Sr. Majestät nicht eingehend in die Details dieses Gegenstandes einlassen, Eines aber wird hoffentlich auch der geehrte Herr Minister-Präsident einsehen, daß nämlich jenes Handschreiben nicht die Satisfaction des geehrten Herrn Minister-Präsidenten bildet. (Zustimmung und Unruhe auf der äußersten Linken.)

Präsident: Ich bitte um Ruhe!

Ignaz Helly: Wenn wir nach der psychologischen Ursache dessen forschen, so finden wir, daß Graf Kalnoth glänzend gesteht hat, weil er den Rath hatte, seine Stellung im ersten Augenblicke zu verlassen. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.) Unsere Staatsmänner verlieren leider immer und kommen aus Wien immer geschlagen zurück, weil sie sich kampflos an ihre Vortrefflichkeit klammern. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.) Geheimes Haus! Ich glaube, es war meine Pflicht, in der gegebenen Situation jener Stimmung Ausdruck zu geben, die nicht nur die meinige ist, sondern in diesem Augenblicke von Millionen Ungarn getheilt wird. Es war dies meine Pflicht, damit man überall erfahre, einerseits, daß es in Ungarn begeisterte, glaubenstreue Katholiken gibt, die natürlich schon vermöge dieses Geschickes tiefe Verehrung für das Oberhaupt der Kirche hegen. Ja, selbst unter den übrigen Confectionen weiß ich keinen besonnen denkenden Mann, welcher jene Verehrung des Heiligen Stuhles in Abrede stellen würde, seinen Einfluß auf die rein geistlichen Angelegenheiten der ungarländischen Katholiken geltend zu machen; aber er soll ihn geltend machen auf jenem Wege, welcher in Ungarn seit Jahrhunderten üblich ist und unserem Staatsrecht entspricht. Der Heilige Stuhl pflegt seinen Einfluß durch den Primas geltend zu machen, welcher in Ungarn ohnehin eine hohe und glänzende staatsrechtliche Stellung hat, damit sein Ansehen nur noch mehr gehoben werde. Hierin gibt es wohl keine Abweichung zwischen uns. Hoffentlich stimmen wir aber auch darin überein, daß wir nicht nach Canossa gehen wollen. (Lebhafte Zustimmung rechts und auf der äußersten Linken.)

Ebenso notwendig ist es auch, daß man in Wien wisse, daß in Ungarn Jedermann mit Leib und Seele Sr. Majestät dem König in Verehrung ergeben ist und daß ihm Jedermann gibt, wozu die Verfassung ihm ein Recht einräumt. Allein, Ungarn will Ungarn sein und bleiben und weder Kalnoth, noch irgend Jemand in der Welt wird es erreichen, daß Ungarn am Schluß seines ersten Millenniums zu solchen Auffassungen der Gesamt-Monarchie sich verhalte, wie diejenigen sind, deren der Herr Minister des Aeußeren in jenem Communiqué Ausdruck gegeben. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.) Demzufolge erlaube ich mir folgende Interpellation an den Herrn Minister-Präsidenten zu richten: (Hört! Hört!)

Mit Berufung auf das halbamtliche Communiqué der „Pol. Corr.“ vom 3. Mai; auf die vom Minister-Präsidenten am 8. d. im Abgeordnetenhause verlesenen zwei Noten; ferner auf die letzte Wiener Reise des Herrn Minister-Präsidenten und schließlich auf das am 8. d. in „Budapesti Közlöny“ erschienene allerhöchste Handschreiben frage ich:

1. Ist die bezüglich der ungarischen Reise des apostolischen Nuntius an die Curie abzuwendende Note bereits an ihren Bestimmungsort abgegangen, ja oder nein?

Darüber abgesehen frage ich: 2. Hält es der Herr Minister-Präsident mit seiner Würde und mit derjenigen der mit ihm solidarischen Ministercollegen und mit der staatsrechtlichen Stellung unseres Vaterlandes vereinbar, daß er nach dem Geschehen in seiner Stellung als Minister-Präsident verbleibe?

Minister-Präsident Baron Desider Banffy (Großer Lärm. Hört! Hört!): Geheimes Haus! Ich halte es nicht für möglich (Lärm links. Hört! Hört!), diese Interpellation aus diesem Anlasse meritorisch zu beantworten. Ich habe bereits in meiner dem Grafen Albert Apponyi, ich glaube am Montag gegebenen Antwort gesagt, daß ich mich in dem gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit mit derselben detaillirt nicht beschäftigen kann. Dies muß ich auch jetzt erklären, allein ich füge hinzu, was ich auch damals wiederholt erklärte, daß die Regierung den Standpunkt, den sie in dieser Frage eingenommen hat, aufrechthält, gleichwie sie es für ihre Pflicht halten wird, nicht zu gestatten, daß ihr Ansehen eine Schwächung erfahre. (Heiterkeit und Bewegung links und auf der äußersten Linken. Hört! Hört! rechts.)

Demnach, geehrtes Haus, werde ich es als meine Pflicht erachten (Lärm links und auf der äußersten Linken. Hört! Hört! rechts. Präsident: Ich bitte um Ruhe, geehrtes Haus!)... auf die Interpellation eine meritorische Antwort zu erteilen. So viel hielt ich zu erklären schon heute für notwendig. (Zustimmung rechts. Lärm links und auf der äußersten Linken.)

Nächste Sitzung am Montag um 10 Uhr Vormittags. Tagesordnung dritte Abhandlung der heute votirten Vorlagen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 13. Mai.

Aus Budapest wird vom 11. d. berichtet: Minister a latere Baron Jozika ist heute Vormittags mit dem Schnellzuge der Südbahn hier angekommen und im Hotel „Bur Kdnigin von England“ abgestiegen. Nachdem er die Kleider gewechselt, begab sich Baron Jozika sofort in's Ministerpräsidium, wo er nahezu zwei Stunden lang mit dem Minister-Präsidenten conferirte. Für 4 Uhr Nachmittags ist ein Minister-Rath angesetzt, in welchem auf Grund der von Baron Jozika vom allerhöchsten Hoflager gebrachten Mittheilungen Vereinbarungen getroffen werden sollen, über welche im Laufe des nächsten Tages wahrscheinlich vom Minister-Präsidenten Baron Banffy selbst Sr. Majestät Bericht erstattet werden wird. Baron Banffy soll sich zu diesem Behufe morgen mit Baron Jozika nach Wien begeben.

Die römische vatikanische „Voz della Verita“ schreibt, es sei nicht begrifflich, was Banffy mit seinem hartnäckigen Bestehen auf der Nothwendigkeit einer amtlichen Beschwerde gegen den Nuntius erzielen wolle. Der Nuntius habe gethan, was ihm geziemend war. Davon abgesehen, habe sich Banffy schon durch seine raue, undiplomatische Art auf Seite des Unrechtes gestellt

und die gewollte Beschwerde unmöglich gemacht. Zu behauern sei wahrlich Kalnoth. Niemand nehme sich seiner an, obwohl die Feinde von allen Seiten auf ihn einwirken; aber die Zeit werde ihm Recht geben. Es sei nicht gewagt, zu prophezeien, daß man Banffy als einzige Ursache so vieler Verlegenheiten fallen lassen werde. Banffy selbst müsse einsehen, daß er durch seinen leidenschaftlichen Kampf gegen den Nuntius die Gefühle Derjenigen verletzete, welche seinen Vorgänger, der doch ein ganz anderer Mann war, stützten. Er wüthete thätlichst nur gegen sich selbst.

Nuntius Agliardi hat am 11. d. einem Mitarbeiter des „M—g“ in Wien auf die Anfrage, ob eine Note des Ministeriums des Aeußeren nach Rom abgegangen sei, geantwortet: „Meines Wissens ist mit Bezug auf meine ungarische Reise bisher weder in Wien noch in Rom eine amtliche Reclamation erfolgt.“

Der „Gazs“ verweist darauf, daß nunmehr auch in der österreichischen Delegation durch den bevorstehenden Eintritt der Wiener Antisemiten, welche dort die Zahl der Todfeinde des Dualismus vermehren dürften, sich die Stellung Kalnoth's schwieriger gestalten werde. — Der Wiener Correspondent des „Gazs“ berichtet, daß schon demnachst der nach Bern verzogene Gesandte Graf Kueffler ein neues Mitglied im Ministerium des Aeußeren erhalten und daß diese Personalveränderung ein charakteristisches Licht auf die ganze Situation, sowie auf die Kirchenpolitik Kalnoth's werfen werde.

In Paris officiellen Kreisen schließt man sich mit großer Wärme den Kundgebungen der Befriedigung an, welche die Ablehnung des Demissionsgesuches des Grafen Kalnoth in verschiedenen Hauptstädten Europas hervorgerufen hat. Graf Kalnoth — so betont man — habe der Erhaltung des europäischen Friedens alzu große Dienste geleistet, als daß die Eventualität seines Rücktrittes die auf das gleiche Ziel gerichtete französische Politik hätte gleichgiltig lassen können.

Original-Correspondenz.

Dr. F. Budapest, 10. Mai. Ein eigenthümliches Verhängniß bringt es mit sich, daß Ungarn durch Ministerkrisen an Wege meritorischer Arbeiten belagertenwerthen Strömungen seit Monaten unterworfen ist.

Nun wir aber den Imperativ legislativischen Fortschrittes nach jeder Richtung volkswirtschaftlichen Charakters ununterbrochen vorwärts um jeden Preis auch momentan dadurch realisiert sehen, daß auch die heutige Unterhausung sich mit der Discussion und erfolgten Erledigung der Gesetzesvorlage die Ergänzung, respective Verwendung der Cassenbestände betreffend, beschäftigen konnte, fühlen wir uns durch das Factum ziemlich beruhigt, daß die gegenwärtige Ministerkrisis ephemere, vorwiegend scheinbar, weniger bedenklich und umso beruhigter hinzunehmen ist, als sich auch gelegentlich der letzten Abstimmung in der Agliardi-Angelegenheit die unerwartliche Solidarität der liberalen Partei in einer Weise manifestirte, welche zu hoffen berechtigt, daß der Fortbestand, die Aufrechterhaltung und intensive Festigkeit der heutigen liberalen Majorität über jeden Zweifel erhaben dastehet.

Angeht's extremer Aspirationen der äußersten Linken, Angesichts unverkennbarer Schwankungen der sogenannten Nationalpartei, gibt es für unser constitutionelles Ausblühen nach jeder Richtung hin keine vertrauenswürdigere, keine befriedigendere Basis, als die überzeugungstreue, rührige Wirksamkeit unserer liberalen Majorität, welcher jeder unbefangene Patriot nicht laut genug die bekannten Worte zurufen kann: „In hoc signo vinus!“ Was die heutige Beantwortung Banffy's der Agliardi-Interpellation gegenüber betrifft, haben wir die Betonung dessen hervor, daß die Regierung den Standpunkt, den sie in dieser Frage eingenommen hat, aufrecht erhält und es als ihre heilige Pflicht erkennt, unter keiner Bedingung zu gestatten, daß ihr Ansehen wo und wann immer die geringste Schwächung über sich ergehen lassen werde.

Was nun schließlich die seitens der Ausschüsse vorbereiteten, noch vor der Herbstsession zu erledigenden Gesetzeswürfe anbelangt, so dürften die diesbezüglichen meritorischen Beratungen kaum vor dem 15. Mai in Angriff genommen werden können. Der Mittelweg zwischen abschließlicher Verzögerung und einer oberflächlichen, leichtfertigen Durchberatung wird heute am Schluß der Beratung zur Erreichung des vorgestrichenen Zieles führen.

Abt Ignaz Ringer †

Wir haben in einem Theile unseres jüngsten Blattes die traurige Mittheilung von dem am 11. d. um 5 Uhr Nachmittags erfolgten Hinscheiden des in allen Kreisen ohne Unterschied der Confession hochgeachteten und beliebten Abtes, Erzbischofs und röm.-kath. Stadtpfarrers Ignaz Ringer gebracht.

Mit ihm ist ein ausgezeichneter Priester dahingegangen, ein Priester, wie er sein soll: glaubenstreu, glaubensfest, doch nicht fanatisch, nicht geizig; leutselig, liebenswürdig, freundlich, zuvorkommend, friedliebend, jedes Geringsüßigkeit mit Andersgläubigen vermeidend, jede Nechthaberei und deren aufwendige Folgen verabschwendend, das gute Einvernehmen stets fördernd, jede Herausforderung oder Bräuführung mit Selbstverleugnung unterdrückend, kurz, ein Eifer geweihter Diener des Herrn.

Die Siebenbürger röm.-kath. Diöcese verliert in ihm einen ihrer hervorragendsten Männer, der seine Erfolge seinem rastlosen Fleiß, seiner Umsicht und Rechtschaffenheit verdankt; so mancher Kreis, so manche Kirchengemeinde, und unter diesen zumeist die Hermannstädter, betrauern in dem Dahingegangenen einen unvergeßlichen Pfarrherrn.

Vor Kurzem noch, gelegentlich der General-Versammlung der Innerstädter röm.-kath. Kirchengemeinde am 28. April l. J., gab Abt Ringer unter Worten des Dankes seiner Freude darüber Ausdruck, daß die göttliche Vorsehung es ihm auch in diesem Jahre gestattet habe, dieser Versammlung zu präsidiren. Damals ahnte er gewiß nicht, daß dieser Vorfiß gleichzeitig den Abschied von der ihm durch eine längere Reihe von Jahren theuer gewordenen Kirchengemeinde bilden sollte. Doch des Allmächtigen Rathschluß ist unerforschlich! — Es war dem Verstorbenen leider nicht vergönnt, die zehnte Jahreshälfte seines hierortigen Pfarramts-Antrittes, die am 12. Juli l. J. eingetreten wäre, zu feiern. Nachdem im April des Jahres 1885 sein Amtsvorgänger Stefan György in's bessere Jenseits übergegangen und bald darauf Ignaz Ringer von der Kirchengemeinde zum Stadtpfarrer erwählt und von Sr. Excellenz dem Landes-Bischof bestätigt worden war, wurde er am 11. Juli 1885 Nachmittags von einer eine lange Reihenfolge zählenden Deputation, die ihm bis auf den Großauer Berg entgegengefahren war, eingeholt, durch den damaligen Secretär des Kirchenrathes Landes-Advocat Johann Altrichter begrüßt und langte hier unter dem Geläute der Glocken um 1/2 Uhr Nachmittags an, wo seiner beim feierlich geschmückten Portale des Pfarrgebäudes ein feierlicher Empfang harrte. Tags darauf, Sonntag den 12. Juli 1885, 10 Uhr Vormittags, erfolgte dann in der Pfarrkirche die solenne Installation des neugewählten Pfarrers der Innerstädter röm.-kath. Kirchengemeinde Ignaz Ringer durch den damaligen, seit einigen Jahren bereits ebenfalls unter den Todten zählenden Probst und Domherrn Anton Kolosy. Diese Installations-Feier beschloß ein am selben Tage Nachmittags im Gasparillon des Hermannsgartens stattgehabtes Diner.

Nach vor wenigen Tagen verließ er seine pfarramtlichen und priesterlichen Functionen, — da plötzlich zuckt es auf, es schluchzt, die mitbildenden Augen brechen, das Herz steht still. Ein jeder Stoß hat dem nimmer-rastenden Leben ein Ende für immer gemacht. Sollen wir sein Loos beklagen? Einen gottgegebenen Diener der Kirche trifft Freund kein niemals unvorbreitet und unter unbergeltlicher Ringer hatte zueifel von der ehlen Gottesebege christlicher Resignation mit auf seinen Lebensweg als Zehrung

zugefleckt erhalten, als daß er nicht stets bereit gewesen sein sollte, diesem wirklichen Gerichtsvollzieher willig die Schlüssel auszuliefern. Schon lange trug er den Todeskeim in sich. Ein schweres Herzeiden hatte sich eingefunden, das aller ärglichen Kunst spottete, und nur der unermüdblichen Pflege seiner aufopfernden Umgebung war es gelungen, das gefährdete Lebensschifflein an den abhängigen Riffen glücklich vorbeizulenken. Eine lange, lange Wanderung durch Särthum ist ihm durch sanfte Berührung des Todeschattens, welche die Menschen als einen Schlag bezeichnen, zu seinem Glücke erspart geblieben. Also war es ein gütiges Geschick, das ihn so plötzlich aus seiner Lebensarbeit, aus der Seinen und der Freunde Kreis gerissen! Und deshalb wollen wir an seiner Trauerstätte nicht klagen, sondern ihn um seines rachen und sanften Endes willen glücklich preisen.

Aber was seine zahlreichen Verehrer, Freunde, seine Genossen, was die Gemeinde, deren Haupt er seit einem Decennium gewesen, mit ihm verloren, das wird uns Allen erst allmählig zum Bewußtsein kommen. Um die Größe dieses Verlustes zu ermessen, dazu ist die schmerzliche Ergrißnenheit des Augenblickes noch zu groß.

Ignaz Ringer war in des Wortes eigenster Bedeutung ein selbst gemachter Mann. Was er im Leben geworden, was er im Leben erreicht, er verdankte Alles sich selbst, seiner glücklichen Begabung, aber auch seinem rastlosen Mühen. Es ist ihm keineswegs leicht geworden bei seinem Aufstieg aus den bescheidenen Taleinsregionen bis in die angehene kirchliche Stellung, die er sich durch sein Talent zu erwerben, durch seine Persönlichkeit zu erhalten gewußt.

Diesem Priester dicht zur Seite ging der aufopferungsfähige Freund, der freundliche Gesellschafter. Als solchen hatten zahllose Bekannte ihn kennen und hochschätzen zu lernen Gelegenheit und Ursache. Abt Ringer hatte in seinem ganzen Wesen und Empfinden eine dem Kleinleben des Volkes verwandte Seite. Er schloß mit den Mühseligen und Beladenen, deshalb fand er auch so oft in seinem Amtswalten den rechten Ton, an welchem sich die kleinen Bürgerleute oder, wie die Studenten sagen, die Philister erfreuten. Ringer hatte Lust zum Volke und Freude an ihm, deshalb konnte er förmlich in Born gerathen, sobald ihm ein Unrecht bekannt wurde, das an Jemand aus dem Volke begangen. Dabei wachte er im Umgange mit den höheren Gesellschaftskreisen, mit denen ihn seine Stellung in Berührung brachte, in vollendeter Weise die in solchen Kreisen heimischen Formen.

So steht er vor uns, so bleibt er uns in unserer Erinnerung: ein edler Priester, ein warmherziger Mensch, ein zuverlässiger Freund und ein allzeit getreuer Rathgeber! Have pia anima!

Der röm.-kath. Kirchenrath hat aus Anlaß des Ablebens seines greisen Seelenhirten folgende Parte ausgegeben:

„Die Hermannstädter röm.-kath. Kirchengemeinde intra muros gibt tiefbetrübt die traurige Nachricht von dem Ableben des hochwürdigen Herrn Ignaz Ringer, infulirter Abt der Abtei Sanoti Spiritus de Balthmonaster, Erzbischof, Stadtpfarrer u. s. w., welcher am 11. Mai l. J., 5 Uhr Nachmittags, im 72. Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlief. Die irdische Hülle des theuren Verstorbenen wird Montag den 13. Mai l. J., Nachmittags 3 Uhr, nach vorhergegangener feierlicher Einsegnung aus der röm.-kath. Stadtpfarrkirche auf dem röm.-kath. Friedhofe zur ewigen Ruhe gebettet werden. Die heilige Seelenmesse wird Dienstag den 14. Mai l. J., 10 Uhr Vormittags, in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche gelesen werden. — Ruhe seiner Asche! — Hermannstadt, am 11. Mai 1895. — Der röm.-kath. Kirchenrath.“

Vom Thurne der röm.-kath. Pfarrkirche, vom Pfarrgebäude, sowie von allen katholischen Schulanstalten werden seit dem Sterbetage des Abtes Stadtpfarrers Trauerfahnen.

In der Wohnung des Pfarrers wurde die Leiche bereits gestern abgeholt. Der Abt ruht, im geistlichen Ornat gekleidet, in einem massiven, reichgezierter Eichenarge auf einem schwarzdrapirten Trauergerüst; an den beiden Längenseiten brannten in Leuchtern stehende Kerzen. Das Trauergerüst glied einem Blumenhain. In dem Antlitz des Verstorbenen hat der Tod nicht die geringste Veränderung hervorgerufen; die Züge desselben sind freundlich und man wähnt, den greisen Todten schlafen zu sehen, wenn die rauhe Wirklichkeit leider das Gegentheil nicht bestätigen würde.

Seute um 11 Uhr Vormittags wurde der Sarg geschlossen und die Leiche durch die Sacristie in die Kirche getragen. Vor dem Hochaltar, welcher den Trauerüberzug aufweist, erfolgte auf einem von Blumen und Balmwedeln umgürteten Katafalk die Aufbahrung. Zu Füßen des nicht schwarz behangenen Sarges befinden sich kirchliche Paramente: Kels, Patene, Missale, weiter unten die Prälaten-Insignien: Zulus und Hirtenstab, dann ein Neßgewand. An den beiden Längenseiten brannten Kerzen. Am Sarge legten der Kirchenrath, der Altar-Verein, die Anstalt der armen Franziskanerinnen prächtige, mit Widmungsschleifen versehene Kränze nieder. Außer diesen erfolgten noch weitere Kränzpenden seitens der Verehrer des ewigen Pfarrers. Der Zutritt in die Kirche war dem großen Publicum bis 2 Uhr Nachmittags gestattet, worauf dieselbe dann geräumt wurde und bis zum Beginn der Leichenfeier geschlossen blieb. Die Leichenfeier, über welche wir in der nächsten Nummer berichten werden, begann um 3 Uhr Nachmittags.

Mit Rücksicht darauf, daß der verstorbene Abt-Stadtpfarrer auch den Seelsorgedienst bei der hier dislocirten l. ung. Landwehr verließ, wurde zu dessen Leichenbegängniß die Musik des Infanterie-Regiments Nr. 31 beigezählt.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 13. Mai.

(Allerhöchste Handschreiben.) Sr. Majestät richtete an den Marine-Commandanten Admiral Freiherrn v. Sterned folgende allerhöchste Handschreiben: „Lieber Admiral Sterned! Wenige, aber inhaltvolle Tage habe ich jetzt in Ihrem Commandobereich zugebracht. Jedem Ich sage war des glücklichen Stapellaufes Meines Küstenverteidigungsschiffes „Monarch“, gewann ich erneuert Einblick in die sehr eiprichtliche Leistung und die begabten Arbeitsleistungen des See-Arsenals. Zu Lande und zur See konnte ich mit hoher Befriedigung die vortreffliche militärische Haltung der Stäbe und der Mannschaften Meiner Kriegsmarine, deren zweckmäßige und nachhaltige Ausbildung in ihren verschiedenartigen Dienstleistungen wahrnehmen. Die von der Sommerübungs-Escadre ausgeführten lehrreichen Übungen ließen mich abermals erkennen, wie verständnisvoll gründlich und einheitlich Meiner Kriegsmarine nunmehr, im Besitze der den Anforderungen der Gegenwart entsprechenden Kampfes- und Schußmittel, unter Ihrem langwährigen Commando bestritt ist, den wichtigsten Aufgaben, welche ihr zukommen, gerecht zu werden. Je enger die Grenzen der Umgestaltung unserer Seestreitmacht naturgemäß gezogen sind, desto eifriger bemüht sich meine Kriegsmarine, in der Steigerung aller ihrer Leistungen den Kraftaufschuß zu finden, dessen sie bedarf, um auch unter den schwierigsten Umständen ihrer Flotte Ruhm zu bewahren. Solch' ausgezeichneten Leistungen Meiner Kriegsmarine befehle ich, spreche ich Ihnen und Meiner gesammten Kriegsmarine Meine dankbare Anerkennung aus und beauftrage Sie, dies zu verlautbaren. — Fajana, 11. Mai 1895. — Franz Joseph m. p.“

(Militärisches.) Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhete allergnädigst dem Obersten Ludwig Boykovich von Szolotacz der kön. ungarischen Landwehr anläßlich der Enthebung von dem Commando des 60. Infanterie-Regiments Freiherr von Appel den Orden des Eisernen Kreuzes 3. Classe tafrei zu verleihen; die Rücktransferrung

des Oberleutnants Julius Kunz des 10. ungarischen Hermannstädter 23. Landwehr-Infanterie-Regiments in den Activstand des k. und k. Heeres zu ernennen; zu Assistenzärzten in der Reserve: die Reserve-Assistenzarzt-Stellvertreter Doctoren der gesammten Heilkunde: Alfred Steiner des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt (Auffenthalort: Wien), Rudolf Hofkotal des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt (Auffenthalort: Kralau); ferner zu ernennen: zu Oberärzten im Präsenzstand des k. und k. Heeres: die Reserve-Assistenzarzt-Stellvertreter Doctoren der gesammten Heilkunde: den Einjährig-Freiwilligen Titular-Corporal, Doctor der gesammten Heilkunde Martin Schwarz des 82. Infanterie-Regiments, den Einjährig-Freiwilligen Titular-Gezetter, Doctor der gesammten Heilkunde Blasius Sandor des 50. Infanterie-Regiments.

Eingetheilt werden: der Oberleutnant: Julius Kunz, beim 83. Infanterie-Regiment; die Oberärzte: Martin Schwarz, Doctor, beim Garnisons-Spitale Nr. 16 in Budapest, Blasius Sandor, Doctor, beim Garnisons-Spitale Nr. 22 in Hermannstadt.

Transferiert werden: der Oberleutnant: Paul Ritter v. Eberle des 2. Infanterie-Regiments, in den Stand des militär-geographischen Instituts (im Regimente übercomplet zu führen); der Militär-Verpflegs-Official 2. Classe: Alois Szentpéteri, vom Militär-Verpflegsmagazine in Karlsburg, zum Militär-Verpflegsmagazine in Klausenburg; der Militär-Verpflegs-Official 3. Classe: Albert Hadmüller, vom Militär-Verpflegsmagazine in Klausenburg, zum Militär-Verpflegsmagazine in Hermannstadt; der Militär-Verpflegungs-Official 3. Classe: Ludwig Kehler, von der Militärbaubauabtheilung in Kralau, zu der Militärbaubauabtheilung in Jossstadt.

In den Ruhestand wird versetzt: der Lieutenant in der Reserve: Josef Freiber v. Bornemissa des 3. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vorkerbung für letztere und für die Verwendung bei Militär-Sanitäts-Anstalten, dann bei Pferde-Assentcommissionen im Mobilisirungsfalle. (Domicil: Baraja, verlässbare Reserve des 12. Corps.)

(Ernennungen.) Der k. ungar. Finanzminister hat den Finanzconzipisten Dr. Vincenz Szterhly zum Secretärsadjuncten bei der Klausenburger Finanzdirection, den besoldeten Steueramtsprocuranten Franz Senke zum provisorischen Official beim Klausenburger k. Steueramt ernannt.

Der k. ungar. Justizminister hat den Torbaur Gerichts-Hof-Diurnisten Dionys Szabo zum Kanzlisten beim Torbaur k. Bezirksgerichte ernannt.

(Berufung.) Der k. ungar. Justizminister hat den Kanzlisten Alexander Drehar vom Krader zum Raggar-Laposer k. Bezirksgerichte versetzt.

(Bestätigung.) Das k. ungar. Ministerium des Innern hat die Satzungen des Kronstädter Kutscherei-Vereines und die des Nagykelen der zweiten Leidenbesatzungs-Vereines unter Zahl 37253, beziehungsweise 38297 l. J. mit der Einreichungs-Clausel versehen.

(Erledigte Amts-Fiscal-Stelle.) Im Hermannstädter Comitatus ist die mit 1200 fl. Jahresgehalt und 200 fl. Quartiergehalt dotierte Stelle des Amts-Fiscals im Concurs-Wege zu besetzen. Competenz-Gesuche sind bis 31. Mai l. J., 12 Uhr Mittags, beim Obergepaln des Hermannstädter Comitatus zu überreichen. Bezüglich des Näheren verweisen wir auf die Concurs-Ausschreibung im Inseratentheile unseres heutigen Blattes.

(Eröffnungs-Feier.) In programmmäßiger Weise erfolgte gestern um 11 Uhr Vormittags die feierliche Eröffnung des vom siebenbürgischen Verein für Naturwissenschaften in Hermannstadt auf dem ehemaligen Theaterplatz neuangelegten Museum-Gebäudes. Zu derselben hatten sich Sr. Excellenz der commandirende General FML. v. Galgóczy mit der Generalität, den Truppen-Commandanten und Abtheilungs-Vorständen, Obergepaln und Comes der Sachsen Gustav Thalmann, Vicegepaln Gustav Reiffenberger, Finanzdirector Dr. Dent, Bürgermeister Drotkoff an der Spitze des Magistrates und des Stadtvertretungsorgans, sämtliche Militär-Ärzte, die Lehrkörper der Mittelschulen, ferner Universitätsprofessor Dr. Finaly aus Klausenburg, Reichstagsabgeordneter Kammerer und Archäologe Baron Welfenbach aus Budapest, dann zahlreiche Gäste, worunter ungefähr 80 Damen, eingefunden. Die schöne Feier nahm eine volle Stunde in Anspruch, was eine erschlappende Schilderung derselben für jetzt dem Bereiche der Möglichkeit entrückt und lediglich die Verzierung der Hauptmomente gestattet. Den Festact leiteten zwei vom ev. Seminaristen-Chor unter Führung Vella's und Begleitung der Stadtkapelle vortragende Vieder ein. In kurzen Worten verholmetichte der erste Vereinsvorstand E. A. Bielez die Verdienste, welche sich der Baumeister Friedrich Raetz, das den Bau beaufsichtigende Comitatus und die Gründer um die Vollendung des Museum-Gebäudes erworben, worauf Stadtphysicus Dr. Daniel Czékelius das Namensverzeichnis der Institute, Körperlichkeiten und Privatpersonen verlas, die durch ihre munificenter Gründungsbeiträge den Museumbau gefördert, sowie die Namen der bei der Bauleitung Beschäftigten verlas. Nun hielt der zweite Vereinsvorstand, Professor Dr. Capelius, mit weislich vornehmlicher, den großen offenen Raum vollkommen beherrschender Stimme in freier Vortrage die Festrede, in der das Entstehen, die Entwicklung, die Ziele und das Wirken des Vereines mit meisterhafter Formvollendung schwingend und anziehend beleuchtet wurden. Es läme einer barbarischen Verhöhnung gleich, würden wir bloß einzelne, wenngleich hervorragendere Partien der am Schluß mit lebhaften Hochrufen gelohnten großangelegten Rede aus dem Gefüge des Ganzen herausheben. Wir müssen uns daher begnügen, zu constatiren, daß es eine im Aufbau und in der Ausführung gleich vollwertige glänzende Festrede in des Begriffs vollstem Maße war. Nach der Festrede besichtigten die Gäste die inneren Räume des geschmackvoll und zweckentsprechend eingerichteten Museums, insbesondere die Abtheilungen für Ethnographisches, Zoologisches, Mineralogisches u. s. w. und schließlich die Plattform, von der aus sich ein herrlicher Aus- und Rundblick bietet.

Zu dem vom Vereinsauschusse im großen Hochparterre-Saale der Restauration Pankiewicz um 8 Uhr Abends veranstalteten Festmahle, dessen gelungenes Arrangement der Generalsecretär des Vereines, Dr. Daniel Czékelius, mit außerordentlichem Geschmack und erfolgreicher Sorgfalt geleitet hatte, waren über 80 Theilnehmer, darunter Obergepaln und Comes der Sachsen Gustav Thalmann, Finanzdirector Dr. Dent, Bürgermeister Drotkoff, Universitätsprofessor Dr. Heinrich Finaly (Klausenburg), Landes-Sanitäts-Inspector Dr. Sarkas (Budapest), Professor Weber (Mediasch), erschienen. Nach dem zweiten Gange des von der Restauration Pankiewicz in exquisiter Zubereitung beigestellten Menus begrüßte Vereinspräsident E. A. Bielez die Versammlung mit herzlichen Worten und ertheilte zuvörderst das Wort dem Vicepräsidenten Professor Dr. Capelius, der den ersten festlichen Gruß den Männern der Arbeit, dem Erbauer des Museum-Gebäudes, Architect Friedrich Raetz und den Männern, die durch schönes Zusammenwirken zwischen Kopf und Geist und Herz ein schönes Denkmal geschaffen, widmete. — Dr. Daniel Czékelius lernte sein Glas auf das freundliche Arbeiten des Custos, Präparators und Honorar-Directors Moriz v. Rimakovicz, der trotz seiner unüberwindlichen Schwierigkeiten unter Anwendung kleiner Mittel dem Werke und Nichtigkeit ergiebt. — Bürgermeister Drotkoff constatirte die Sympathien der Stadt für das Zustandekommen des heute festlich eröffneten Tempels, dessen Altäre der Wissenschaft geweiht sind, des Tempels, von dessen Kanzel Wissenschaft gepredigt wird, die den Glauben nicht ausschließt; er begrüßt Namens der Bürgerschaft diese Bestimmung für die exacteste der Wissenschaften und versichert dieselbe des Schutzes und der vollen Sympathie der Stadt und schließt mit dem Wunsche, das neue Museum möge immerdar eine Leuchte der Wissenschaft sein. — Präsident Bielez erwiderte den Jubelruf mit einem Hoch auf das Wohlwollen der Stadt, ihres Bürgermeisters und dessen Familie. — Die nächste Tischrede des Vorstandes des Vereines für siebenbürgische Landeskunde,

Dr. Frey Teuffsch, galt dem Gebeihen des Vereines für Naturwissenschaften, als jüngeren Bruders, dessen Entwicklung der ältere Bruderverein ohne Reid, vielmehr mit aufrichtiger Freude lese, denn er verfolge ja verordnete Ziele und führe den Kampf mit geistigen Waffen, dessen Ausgangs- und Endpunkt immer nur der Gedanke des Friedens ist; auf dem Boden der Wissenschaft finden sich die widerstreitenden Interessen verschiedener Völkerschichten zu friedlicher Arbeit zusammen, zum Wohle der kämpfenden, zum Heile des Vaterlandes. — Professor von Sachsenheim toastirte erwidernsweise auf den Landeskunde-Verein. — Universitätsprofessor Dr. Finaly — als Vertreter des siebenbürgischen Museum-Vereines — Trinitätsprach klang in dem Wunsche aus, das neue Heim des Vereines für Naturwissenschaften möge sich für dessen gegenwärtigen Wirken bald als zu eng erweisen. — Nach Dittirung dieses Wunsches mit einem von Dr. Josef Capelius in entsprechender Darlegung begründeten Hoch auf den Vertreter des siebenbürgischen Museum-Vereines, nahm das Wort Dr. Karl Wolff, um als Vertreter des Karpathen-Vereines in humorvoller Tischrede das Verhältnis zwischen diesem als Niether und dem Vereine für Naturwissenschaften als Hausherrn zu beleuchten. — Professor Josef Schullerus gab die Versicherung, daß der Hausherr den jüngeren Verein nicht als Niether, sondern als Bruder und Freund betrachten und mit demselben in bester Eintracht zusammenwirken werde. — Professor Stefan Ferenczy sollte in begeisterten Worten Anerkennung dem Vereine für Naturwissenschaften, dessen Streben er seit seiner Jünglingszeit mit stets wachsendem Interesse verfolgte und dessen Erfolge, die ihren verkörperten Ausdruck auch durch das neue Museum-Gebäude erhalten, den Beweis erbringen, welche große Thaten vereinte kleine Kräfte zu vollbringen vermögen. Dem bahnbrechenden Vereine bringe er den Wunsch auf weiteres Erblühen und Erfolgen entgegen. — Präsident Bielez verholmetichte den Dank des Vereines für die herzlichsten Worte des Vortragners. — Professor Weber (Mediasch) erörterte die Vortheile der neuen Schöpfung für Schule und Wissenschaft und ließ den Vereinsauschusse hochleben. — Dr. Arthur v. Sachsenheim hob als Vertreter der medicinischen Section des Vereines die Wichtigkeit der exacten Wissenschaften für den Arzt der Neuzeit hervor; das neue Museum-Gebäude habe die Bestimmung im Dienste des Spruches in majorem scientiae gloriam zu stehen; um die Erhebung desselben habe sich durch unermüdelichen Eifer und rastlose Hingebung der Generalsecretär des Vereines, Dr. Daniel Czékelius, unverweilliche Verdienste erworben, diesem geleite sein Hoch! — Dr. Daniel Czékelius gedachte der heimgegangenen Schöpfer des Vereines und verlich warmen Ausdruck der Pietät für Michael Bielez, Adner, Karl Fuß, Michael Fuß, Binder und Wilhelm Blas.

Schließlich verlas Dr. Czékelius die an den Verein eingelangten Begrüßungen des Museums Francisco-Carolinum in Linz, des Intendanten des k. k. Museums in Wien, v. Hauer, des Professors Petri in Schäßburg, des Dr. Josef Bedeus v. Scharberg hier, Wilhelm Kraft, Römer und beide Fabricius in Kronstadt, Rufina in Ugram, Greber in Greifswalde, der k. preussischen meteorologischen Anstalt, dann Richtföhr in Berlin, ferner aus Bonn, Brandenburg, Leipzig u. s. w.

Der officiële Schluß der Festfeier, deren Genuß außer den von der Restauration Pankiewicz gelieferten guten Getränken durch einen feurigen Extragratir-1834-er des Generalsecretärs Dr. Daniel Czékelius besondere Würze erhielt, erfolgte eine halbe Stunde vor Mitternacht.

(Eislauf-Verein.) In der Freitag den 10. Mai l. J. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der ausstehenden Mitglieder des Hermannstädter Eislaufvereines wurde nachstehender Antrag des Ausschusses genehmigt: 1. Es wäre auf dem städtischen Grunde nächst dem Gesellschaftshause nach dem vorliegenden Plane des Architecten Heinrich Eder ein Vereinsgebäude zu errichten; 2. es wäre der vorliegende diesbezügliche Vertrag mit dem Gesellschaftshaus-Comitatus abzuschließen; 3. es wäre die erforderliche Bausumme bis zur Höhe von 7000 fl., soweit dieselbe durch die vorhandenen Baarvorräthe des Vereines nicht gedeckt wird, darlehensweise gegen Sicherstellung auf die Realität zu beschaffen, und 4. mit der Durchföhrung des Baues mit Zugrundelegung des Planes des Architecten E. Eder der Ausschuss zu betrauen, indem derselbe gleichzeitig ermächtigt wird, die näheren Vereinbarungen bezüglich der Ausführung des Baues, Bezöhlung der Bauumme u. s. w. im eigenen Wirkungskreise zu treffen und nach Fertigstellung der Baues und Berichtigung der Baustoffen die laut Vertrag gezeichneten Antheilshelme des Gesellschaftshauses zu übernehmen.

(Für Bauunternehmer.) In der Amts-Kanzlei der Nachbargemeinde Reppendorf wird Montag den 20. Mai l. J. um 9 Uhr Vormittags wegen Sicherstellung des Baues eines mit 8860 fl. 89 kr. veranschlagten Gemeindehauses eine schriftliche Offert-Vergandlung abgehalten, worüber Interessenten Näheres aus der Rundmachung des Gemeindeamtes im Inseratentheile des heutigen Blattes ersehen können.

(Babzüge zwischen Hermannstadt und dem Badoorte Vizakna.) Vom 15. Mai bis 15. September l. J. werden zwischen Hermannstadt und dem Badoorte Vizakna die gemischten Züge Nr. 6112, 6114, 6115 und 6116 in folgender Weise verkehren: I. Täglich: 1. Gemischter Zug Nr. 6112: Abgang von Hermannstadt 3 Uhr 34 Minuten Nachmittags; Ankunft beim Wächterhause Nr. 19 in Vizakna 4 Uhr 9 Minuten Nachmittags. 2. Gemischter Zug Nr. 6114: Abgang vom Wächterhause Nr. 19 in Vizakna 7 Uhr Abends; Ankunft in Hermannstadt 7 Uhr 35 Minuten Abends. — II. An Sonn- und Feiertagen: 1. Gemischter Zug Nr. 6115: Abgang von Hermannstadt 2 Uhr 2 Minuten Nachmittags; Ankunft beim Wächterhause Nr. 19 in Vizakna 2 Uhr 41 Minuten Nachmittags. 2. Abgang vom Wächterhause Nr. 19 in Vizakna 2 Uhr 50 Minuten Nachmittags; Ankunft in Hermannstadt 3 Uhr 24 Minuten Nachmittags.

(Verhaftung.) Der vom Stadthauptmannamte in Kronstadt currentiële ehemalige Kaufmann Moriz Tchiez wurde wegen schuldbarer Crida in Wien verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

(Schadenfeuer.) Die Stadt Felvincz war dieser Tage vom vollständigen Ruin bedroht. Eine Feuersbrunst, der gegenüher sich die größten Anstrengungen der Bewohnerthat als vergeblich erwies, richtete 15 Wohnhäuser ein. Die aus Nagy-Endeb und Torba herbeigeleiteten Feuerwehren localisirten endlich den Brand, der riesigen materiellen Schaden angerichtet hat.

(Verbot.) Einer Meldung aus Szamos-Ujvar zufolge, hat der griechisch-katholische Bischof Johann Szabo die an die römischen Frauen gerichtete aufreizende Zuschrift des Präsidenten der Bularester rumänischen Liga, Urechio, mittelst Consistorialbescheides in seiner Diöcese verboten und an seine Diöcesangehörigkeit ein Rundschreiben gerichtet, solche aufreizende Schriften nicht anzunehmen, umso weniger zu verbreiten. (Die „Tribuna“ nennt den Bischof wegen dieses Verbotes einen Detectiv und Verräther. D. R.)

(Lugoser Blutcroneil.) In Lugos erschien am 9. d. wie man meldet, der dortige Hausbesitzer Nicolae Albu beim Gerichte und erstattete die Selbstanzeige, daß er vor einer Stunde seine jugendliche Frau erschossen habe. Die sofort an Ort und Stelle entsendete Gerichtskommission constatirte die Richtigkeit der Anzeige, denn die Frau wurde im halbstarren Zustande todt auf dem Fußboden des Wohnzimmers vorgefunden. Am Nacken waren Fingerabdrücke bemerkbar, während verschiedene Anzeigen auf verzweifelte Gegenwehr deuteten. Albu, der seine schauerliche That damit motivirte, daß er seine Frau mit ihrem Geliebten in flagranti ertappt habe, wurde verhaftet. — Die Bäuerin Julie Jerin holte am 9. d. von der nahen Schladtbrücke ein Schaff voll Blutes, welches sie im Hofraume stehen ließ. In einem unbewachten Momente kam ihr dreifals Jahre altes Tochterlein hinzu und bückte sich über die Flüssigkeit, wobei sie das Gleichgewicht verlor und kopfüber in das noch lauwarme Blut stürzte, wo es erstickte. Als die Mutter hinzukam war das Kind bereits eine Leiche. Die gerichtliche Anzeige wurde erstattet.

(Banffy's Immunität.) Nemzet bezeichnet unter dem 10. d. folgende kleine politische Picanterie: In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, nach vor der Interpellation, geriebt Minister-Präsident Baron Desider Banffy auf die äußerste Linke hinüber und conscriete dort längere Zeit mit Ignaz Helly und Franz Kossuth. Natürlich hatte der Berufs-Photograph und Gesetgeber-Dilettant Baron Gëza Andreanky nichts Eiligeres zu thun, als diese picante Gruppe in einer gelungenen Momentaufnahme festzumagneln. Das wird ein prächtiger „Schlager“ gegen den Rebell Banffy — in Wien! Als man dem Minister-Präsidenten diesen allerhöchsten clericalen Kniff hinterbrachte, sagte er mit ruhigem Lächeln: „Sie mögen sich nur amüsiren. Mir schadet es nicht. Man weiß in Wien, daß ich gegenüber dem Kossuth-Cultus so immun bin, wie der Sandboden gegenüber der Pöplözera.“

(Einbruch in ein Kloster.) In der Nacht auf den 11. d. wurde im Franziskanerkloster in Malacka ein Einbruch verübt, den die frommen Anstalten erst am nächsten Morgen entbedeten, als sie wahrnahmen, daß viel Bettzeug und zahlreiche Mönchshabits gestohlen wurden. Der Gendarmerie gelang es alsbald, die Thäter in der Person des vagabundirenden Biguener's Georg Daniel und zweier Spießgesellen zu verhaften.

(Selbstmord eines Grundbesizers.) In der Gemeinde Ris-Komlos des Torontaler Comitatus erregt das tragische Ende des Gutbesizers Johann Nothof allgemeine Theilnahme. Der Genannte litt an einer unheilbaren Krankheit und da er die Schmerzen nicht mehr ertragen konnte, ward er zum Selbstmörder. Wie „Szegedi Naplo“ meldet, feuerte Nothof drei Schüsse gegen sich ab, die seinen Tod herbeiföhrten.

(Jugendliche Räuber.) Auf dem Heimwege von seiner Besetzung wurde der Monypaer Großgrundbesitzer Julius Garan am Donnerstag von mehreren Hirtenjungen angefallen und zur Herausgabe seiner Baarschaft aufgefordert. Der Ueberfallene, der — wie man berichtet — außer einem Stode keinerlei Waffe hatte, gab den Wegelagerern einige Silbergülden; die Bursche waren biemit nicht zufrieden und forderten mit drohend erhobenen Händen mehr Geld, da kam glücklicherweise ein Waldhüter des Weges, worauf die Angreifer davonliefen. Die Strolche wurden am nächsten Tage erwischt und dem Gerichte eingeliefert.

(Brand eines Hotels.) Wie aus Debreczin gemeldet wird, ist dort das in der Nähe des Theaters befindliche Hotel „Zur Königin von England“ am 10. d. Abends in Brand gerathen. Das gerade bei einem Musikconcert im Hotel anwesende Publicum wurde von einer furchterlichen Panik ergriffen. Der ganze rechte Flügel des Hotels geriebt in Brand, welcher sich auch auf die Speiselocalitäten ausdehnte. Das Feuer war auf dem Dachboden entstanden, wo man am Abend zweimal mit einer Lampe hantirt hatte.

(Ein erschütternder Vorfall) wird aus Kecskemet gemeldet. Die junge hübsche Tochter Irma des Oberrealan-Professors Peter Wofa hat sich am 9. d. Nachmittags eine Revolverkugel in den Kopf gejagt und blieb sofort todt. Das beauernüchterliche Mädchen war die Braut eines jungen Mannes; wenige Minuten vor der unseligen That waren die Brautleute noch beisammen und Niemand ahnte auch nur im Entferntesten, was das Motiv der unseligen That gewesen sein mochte. Irma Wofa war übrigens taubstumm und dies ist der einzige Umstand, der als Lösung für das psychologische Räthsel dienen könnte. Die Theilnahme für die Angehörigen ist eine allgemeine.

(Dynamitattentat.) Durch eine Dynamitbombe, die am 9. d. im Keller des Bauern Kossvale in der Gemeinde Monafsi explobirte, wurde das ganze Gebäude zerstört; zwei Menschen wurden getödtet, mehrere verwundet. Als Thäter wurde der Arbeiter Janbaghiani verhaftet, welcher das Geländniß ablegte, das Verbrechen aus Rache verübt zu haben, weil ihn Kossvale bei der Deportirungs-Commission als Anarchisten denunciirt hatte.

Original-Telegramm.

Wien, 13. Mai. Seine Majestät ertheilte gestern Nachmittags 1 Uhr im Lainzer Schlosse Privataudienz, kehrte um 1/6 Uhr nach Wien zurück und empfing den Minister Josika, sodann um 1/2 Uhr Baron Banffy in Privataudienz. Baron Banffy referirte über die Lage. Seine Majestät nahm das Referat zur Kenntniß und behält sich die Entscheidung für die nächste Zeit vor. Demnach dürfte die Beantwortung der Interpellation Helly's zurzeit verschoben werden. Baron Banffy kehrte Abends nach Budapest zurück und nimmt morgen an den Sitzungen des Abgeordnetenhauses und des Magnatenhauses theil.

Watts-Ziehung

vom 11. Mai.
Budapest: 51 26 37 71 43.

Fremden-Liste

vom 13. Mai.

Hotel Neubrüder. Finaly, Eugen Sarkas, Dr. Herczky, Universitäts-Professoren, Dr. Ingo Preiß, Seltiva, Fogarasi, Kaufleute, von Budapest; Weiß, Hanselblag, Polony, Max Jakob, Kaufleute, von Wien; Binder, Sparcassa-Director, Schuster, Apotheker, von Mediasch; Julius Baltes, Baubeamter, Wilhelm Metzger, Senator, Wilhelm Ont, Senator, von Schäßburg.

Hotel Welker. Komon sammt Gattin, Chemiker, von Bukarest; Karl Zin, von Großschick; Kammerer, Abgeordneter, von Budapest; Baron Welfenbach, von Zab; Rang, Kaufmann, von Agnetshelm; Scholer, Kaufmann, von Odenborf; Sobly, Bartel, Singer, Binder, Kaufleute, von Wien.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 11. Mai.

4 1/2 %ige ung. Gold-Rente 123.—	4 1/2 %ige Oesterr. Gold-Rente 123.50
4 1/2 %ige „ Kronen-Rente 99.—	4 1/2 %ige Oesterr. Kronen-Rente 101.50
4 1/2 %ige „ St.-Gh.-Anl. i. Gold 126.—	1880-er Lose 158.—
4 1/2 %ige „ „ „ Silber 104.—	Oesterr.-ungarische Bank-Actien 1085.—
5 1/2 %ige ung. Pftbahn v. 3. 1876 125.—	Ungarische Credit-Actien 43976.—
4 1/2 %ige Grundentl.-Obligat. 88.50	Oesterr.-ungar. Staatsbahnactien 428.—
Schuldentilgungs-Oblig. 101.—	20 Francs-Stücke 9.55
Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat. 88.25	Deutsche Reichsmark 59.70
Ungarische Prämien-Lose 162.50	London a vista 122.25
4 1/2 %ige Theilhabungs-Lose 149.50	Paris a vista 48.50
4 1/2 %ige Oesterr. Papier-Rente 101.25	R. u. L. Ducaten 5.70
4 1/2 %ige „ Silber-Rente 101.25	4 1/2 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40 1/2-jähr. Verz. 101.50
4 1/2 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40 1/2-jähr. Verz. 101.50	allgemeinen Sparcassa IV. Emission 101.50

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 11. Mai.

4 1/2 %ige ung. Gold-Rente 122.90	1880-er Lose 158.25
4 1/2 %ige „ Kronen-Rente 99.10	Oesterr.-ungarische Bank-Actien 1079.—
4 1/2 %ige „ St.-Gh.-Anl. i. Gold 125.85	Ungarische Credit-Actien 459.25
4 1/2 %ige „ „ „ Silber 103.50	Oesterr.-ungar. Staatsbahnactien 399.—
5 1/2 %ige ung. Pftbahn v. 3. 1876 125.—	20 Francs-Stücke 9.63 1/2
4 1/2 %ige Grundentl.-Obligat. 88.60	Deutsche Reichsmark 59.65
Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat. 88.25	London a vista 122.20
Ungarische Prämien-Lose 161.75	Paris a vista 48.49 1/2
4 1/2 %ige Theilhabungs-Lose 150.—	4 1/2 %ige Oesterr. Kronen-Rente 101.50
4 1/2 %ige Oesterr. Papier-Rente 101.45	R. u. L. Ducaten 5.75
4 1/2 %ige „ Silber-Rente 101.40	Staatliche Banknoten 46.02 1/2
4 1/2 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40 1/2-jähr. Verz. 101.50	allgemeinen Sparcassa IV. Emission 101.50

Szebenvármegye főispánja.

217. szám 1895.

[327] 1-2

főisp.

Pályázati hirdetés.

Szebenvármegyében üresedésben levő tisztii ügyészi állomás betöltése végett ezen pályázatot nyitok. Felhívom pályázói ohajtókat, miszerint az 1883. évi 1. t.-cz 5. §-ának VIII. pontja által kívánt minősítésük kimutatása mellett felszerelt headványukat 1895. évi május hó 31-ik napjának délelőtti 12 óráig nálam adják be.

Ezen állomás 1200 forint évi fizetés és 200 forint évi lakbérrel van javadalmozva, az ügyvédség magányoskora alatt nincs megengedve.

A kiirt állomás az 1890. évi január hó 1-től 1895. évi december hó 31-ig terjedő időszak még határozatlan részére a vármegye törvényhatósági bizottságának 1895. évi június hó 5-én megejtendő rendes tavaszi közgyűlésen választás útján fog betölteni.

Nagy-Szeben, 1895. évi május hó 6-án.

Thalman, főispán.

M. B. 6343/1895.

[332] 1-2

Rundmachung.

Wittwoch den 29. Mai 1895, Vormittags 11 Uhr, findet im Sitzungssaal auf dem städtischen Rathhause die Licitation zur Sicherstellung des zur Stadtbeleuchtung erforderlichen Petroleum-Bedarfes für die Zeit vom 1. August 1895 bis 31. Juli 1896 statt.

Das zu liefernde Quantum Petroleum beträgt bis 36.200 Kilogramm.

Die näheren Vertrags- und Licitations-Bedingungen können beim Magistrats-Präsidium eingesehen werden, wozu auch etwaige schriftliche, mit einem Badium von 400 fl. b. W. versehene Offerte bis zum Beginn der Licitation vorzulegen sind.

Hermannstadt, am 9. Mai 1895.

Der Magistrat.

Rundmachung.

Der mit 2860 fl. 89 kr. veranschlagte Bau eines Gemeinde-Saales wird am 20. d. M., 9 Uhr Vormittags, in der Gemeinde-Kanzlei zu Neppendorf im Licitationswege vergeben.

Kostenvoranschlag, Pläne und Licitations-Bedingungen können daselbst bis zum Licitations-Termin täglich von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags eingesehen werden.

Offerte sind vor Beginn der Licitation einzureichen. Badium 10%.

Neppendorf, am 11. Mai 1895.

Das Ortsamt.

Am 20., 21. und 22. Mai l. J.

Licitation von Büchern

(mehr als 600 Werte, größtentheils wissenschaftlichen Inhaltes),

von **Schmuck- und sonstigen Gegenständen:**

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 51.

[1891] 1-3

Orgel-Harmonium und Übungs-Stützen.

Von ganz besonders practischem Werthe sind die Orgel-Harmoniums derartig constructirt, daß der Spieler sich selbst die Bälge tritt oder auch das dem Instrumente beigegebene Pedal spielen kann; in letzterem Falle werden die Bälge von einem Schöpfer gezogen.

Das Orgel-Harmonium entspricht vermöge seines sehr schonen Klanges dem Zwecke einer kleineren Orgel vollständig und ist daher Gemeinden, welche nicht in der Lage sind, Tausende für eine Kirchen-Orgel zu verausgaben, sehr anzuzufehlen. Der Preis des Orgel-Harmoniums darf ein sehr mäßiger genannt werden und sollte kein Harmonium-Käufer veräumen, sich vor Ankauf eines Instrumentes erst ein Orgel-Harmonium anzusehen.

Deßgleichen sind die Übungs-Stützen ihrer Zweckmäßigkeit und Billigkeit wegen sehr anempfehlenswerth und hält letztere, sowie Orgel-Harmoniums fortlaufend auf Lager

F. A. Kauffmann,
Clavier-Salon und Reparatur-Werkstätte,
Hermannstadt, Kleiner Ring 13.

[214] 10-27

Pilsner Lagerbier.

Wir beehren uns hiemit, ergebenst anzuzeigen, daß der Ausstoß unseres Schankbieres mit Ende April d. J. aufhörte und wir jetzt ausschließlich nur

LAGERBIER

abgeben werden, auf welches Product wir uns recht zahlreiche Aufträge erbitten.

Pilsen, im Mai 1895.

Bürgerliches Brauhaus in Pilsen.

Gegründet 1842.

[328] 2-2

Meiniger Ausschank in Hermannstadt bei Herrn Jul. Pankiewicz.

Aus dem Amtsblatte.

Verreibungen.

Am 20. Mai (auch unter dem Schöpfungswerte) Fabrikanten des Michael Grau und Gattin Juliana geb. Hanu in Neudorf. (Hermannstädter Bezirksgericht.)

Am 21. Mai (auch unter dem Schöpfungswerte) Fabrikanten der Maria P. Mitter in Refnar. (Hermannstädter Bezirksgericht.)

Am 15. Juli (auch unter dem Schöpfungswerte) Pflanzungen des Jozon Kelcz in Scholten. (Balcadorer Bezirksgericht.)

Agenten u. Platzvertreter

werden am Lande, in jedem Orte für ein Fabrik-Unternehmen sofort aufgenommen. Eine 20%ige Provision und fester monatlicher Gehalt bis 200 fl. bei guter Verwendung gesichert. Fachkenntnisse sind gar nicht nöthig. Bei einer sehr geringen Arbeit, wenn auch in freien Sonntags-Stunden, ein schöner Verdienst gesichert. Unbescholtenheit und Bekanntheit wird bedungen. Nur schriftliche Offerte übernimmt

J. Srb, Prag 1177/II.

[328] 1-2

CAO YERO
entföller, leicht löslicher cacao
CHOCOLADEN
mit und ohne VANILLE
zu mässigen Preisen.
HARTWIG & VOGEL
BODENBACH
ANERKANT VORZÜGL. QUALITÄT

Die Annoncen-Expedition

von **Heinrich Schalek,**

WIEN, I., Wollzeile 11,

gegründet 1873,

bejorgt

Annoncen jeder Art

für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constanten Bedingungen.

Nahe und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei.

Telephon Nr. 809. — Postparcasse (Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.



Schutzmarke.

J. ANDEL'S
neu entdecktes überseeisches Pulver

(prämiirt mit den höchsten Ehrenpreisen) tödtet:

Schwaben, Schaaben, Wanzen, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Fabrik und Verjandt bei **J. Andel,**

Droguerie „Zum schwarzen Hund“, Prag, Hussgasse Nr. 13.

In Hermannstadt: J. B. Misselbacher sen., Specerei-Handlung; — in Reps: E. Victor Melas, Sam. Nagelschmid'sche Apotheke „Zum Reichs Adler“, E. Wolff, Apoth.; — in Karlsburg: J. B. Misselbacher sen. (Filiale); — in Kronstadt: Eduard Kugler, Apotheker, Emil Porz, Victor Roth, Apotheke „Zum Belian“, Ferd. Jekelius, Apotheker, Fritz Geisberger, Altstadt; — in Klausenburg: Segesvári & társal, Nachfolger von J. B. Misselbacher sen.; — in Schässburg: J. B. Misselbacher sen.; — in Broos: J. Graffius, Apotheker; — in Décs: Franz Nick; — in Maros-Vásárhely: Daniel Bernády, Apoth.; — in Mediasch: Fritz Kremer, Friedr. Jos. Guggenberger; — in Nagy-Enyed: L. Molnár. — Am Lande überall, wo sich Andel's Placate vorfinden.

Für Käufer von Musik-Instrumenten.

Auch im Geschäftszweige „Musik-Instrumente“ gilt der bekannte Grundsatz:

„Das Billigste ist das Schlechteste,
Das Schlechteste immer noch zu theuer.“

Kaufe man für seine Familie nur das Beste oder doch anerkannt gute Instrumente, also bewährt solides Fabrikat. Wer von Schleuder-Firmen erzeugte Instrumente kauft, hilft mit am Ruin der soliden Häuser und betrügt sich selbst.

Gilt für Künstler, wie für Laien.

Gute und beste Claviermacher-Firmen sind:

J. Fritz & Sohn (1804 gegr.), Proksch, Stingl, Schweighofer's Söhne, Bösendorfer, Kotykiewicz (Harmonium).

Für Käufer, die hauptsächlich nur auf Billigkeit sehen, werden neue Claviere von Partart für 250 fl. geliefert.

Erste siebenb. Clavier- und Harmonium-Handlung
(etabliert 1867)

V. Heldenberg,

Hermannstadt.

Ecke der Mühlgasse vis-à-vis dem Comitathaus.

Alois Keil's
Fussboden-Glasur,

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta,

bestes Einlassmittel für Parquetten.
Preis einer Dose 60 kr.

Gold-Lack

zum Vergolden von Bilderrahmen etc.
Preis eines Fläschchens 20 kr.

Stets vorrätbig bei

J. B. Misselbacher sen. in Hermannstadt.

Specialitäten aus dem chemischen Laboratorium für Kosmetik

Robert Fischer,

Doctor der Chemie und Kosmetiker,

Wien, I., Habsburgergasse 4, II. Stock.

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)

zur gänzlichen Vertilgung der Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc.

Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. Aufsehen erregt daher mein Mittel, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den Nachwuch verhindert, unumkehrbar, als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichtet, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben.

Preise der Specialitäten:

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)	1 kleiner Flacon	fl. 5.-
	1 großer "	fl. 10.-
Sommersprossen-Crème	1 Etage mit Postverjandt franco 20 kr. mehr.	fl. 2.-
Ozon in Wasser suspendirt	1 Flacon (1/2 Liter)	fl. 1.25
Blondwasser (Blondeur)	1/2 Liter-Flacon	fl. 3.-
„Fo“, Haarfarbstoff	1 Carton blond bis schwarz zu	fl. 1.20, 3.-
Poudre Email,	Tagespuder in 3 Nuancen 1 Carton mit Rouge	fl. 3.-
	1 " ohne "	fl. 2.-
Mittel gegen rothe Nasen	1 Carton	fl. 2.-
Medicinischer Quarzsand	zur Vertreibung der Mitterler	fl. 1.50

Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Specialitäten gratis und franco.

Atteste über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Ansicht auf, ebenso Tausende von Dankschreiben aus aller Welt. Auskünfte in allen kosmetischen Angelegenheiten und gewissenhafter sachmännischer Rath gratis von 10-12 und 2-4 Uhr täglich. Auswärts auch brieflich.

Depôts in Budapest: Apoth. J. v. Török, Königs-gasse, J. Faykiss „Zum großen Christoph“.